



Statement von Siegfried Euerle, Leiter der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Baden-Württemberg, im Rahmen der Pressekonferenz am 26. März 2019 in Stuttgart

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen Ihnen heute den Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit für Baden-Württemberg vor. Wir machen uns stark für Kindergesundheit und leisten mit der neuen Studie Pionierarbeit: Sie analysiert die Abrechnungsdaten aller DAK-versicherten Jungen und Mädchen in unserem Bundesland. Das gab es noch nie, dass eine große Krankenkasse Daten in so einem Umfang auswertet.

Wir wollen die gesundheitliche Situation von jungen Menschen in Baden-Württemberg besser verstehen und sie in den Vordergrund der politischen Diskussion rücken. Von welchen Erkrankungen sind Kinder betroffen? Gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen? Sind Großstadtkinder anders krank? Wie werden die Kinder behandelt und welche Kosten entstehen dabei?

Der vorliegende Report für Baden-Württemberg liefert Antworten in Form einer Querschnittsanalyse für das Jahr 2016. Wir arbeiten mit den Abrechnungsdaten von fast 60.000 Kindern bis einschließlich 17 Jahren. Das ist ein Datenschatz! Die Universität Bielefeld hat ihn für uns gehoben. Einen herzlichen Dank an Julian Witte und das ganze Team von Professor Dr. Wolfgang Greiner vom renommierten Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement.

Der Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit für Baden-Württemberg ist als Serie angelegt und soll in den kommenden Jahren auch Längsschnittanalysen möglich machen. Ziel ist der Aufbau einer Zeitreihe für noch belastbarere Aussagen.

Ich will den Erläuterungen von Julian Witte nicht vorgreifen, aber drei Ergebnisse aus diesem ersten Report haben mich aufhorchen lassen:

1. Wir haben einen hohen Anteil an Kindern, die chronisch krank sind. Jedes vierte Kind ist betroffen. Es geht um Erkrankungen wie Neurodermitis und Asthma, die den Alltag für Kinder und Eltern erheblich beeinträchtigen können.
2. Es spielt durchaus eine Rolle, wo und wie unsere Kinder groß werden. Der Report belegt, dass der Unterschied zwischen Stadt- und Landkindern in Sachen Gesundheit größer ist als gedacht.
3. Und schließlich das Thema Rückenschmerzen. Viele denken, Muskel-Skelett-Probleme seien für Schüler noch kein Thema. Tatsächlich ist ab dem zwölften Lebensjahr knapp ein Viertel aller Jungen und Mädchen betroffen. Das ist alarmierend, weil frühe Muskel-Skelett-Probleme im Erwachsenenalter schwere Rückenleiden nach sich ziehen können.

Die neuen Erkenntnisse wollen wir auch einordnen. Ich freue mich, dass wir Professor Jan Steffen Jürgensen dafür als Experten auf dem Podium haben. Lieber Herr Professor Jürgensen, Sie sind Vorstandsvorsitzender und medizinischer Vorstand des Klinikums Stuttgart und können die neuen Erkenntnisse entsprechend bewerten. Wir sind gespannt, welche Aspekte im Krankheitsgeschehen Sie herausgreifen werden.

Julian Witte, Autor des Reports bei der Universität Bielefeld wird uns nun die spannenden Ergebnisse für Baden-Württemberg präsentieren.

Fazit von Siegfried Euerle:

Es ist unsere Aufgabe als gesetzliche Krankenkasse mitzuhelfen, dass Kinder gesund groß werden. Unsere Krankenkasse ist schon heute in Kitas und Schulen aktiv. Wir wollen mit Präventionsmaßnahmen die Kinder direkt in ihrer Lebenswelt erreichen. Unser Präventionsprogramm fit4future für mehr Bewegung, gesünderes Essen und weniger Stress arbeitet dafür mit spielerischen Elementen. Bislang sind wir zusammen mit der Cleven-Stiftung an mehr als 288 Grund- und Förderschulen in Baden-Württemberg aktiv und sprechen insgesamt knapp 50.000 Schüler an. In diesem Jahr wollen wir fit4future auf weiterführende Schulen ausweiten und ab 2020 auch an Kitas gehen. Das ist eine Konsequenz, die wir bereits jetzt aus den Reporterergebnissen gezogen haben.